



Habitatschutzgebiet in Zederhaus nur Ettikettenschwindel?

Auf rund 140 ha soll am nordexponierten Hang des Riedingtales in der Gemeinde Zederhaus das Habitatschutzgebiet Rauchwald/Ödenkar errichtet werden. Das Jagdgesetz sieht solche Schutzgebiete vor, um den Lebensraum für bestimmte Wildarten zu erhalten.

Das geplante Habitatschutzgebiet ist als Kernzone für Rot- und Gamswild ausgewiesen, der Lebensraum der Gämsen befindet sich aber beinahe zur Gänze oberhalb des geplanten Schutzgebietes. Die Gebietsausweisung dient damit fast ausschließlich dem Rotwild. Als Wintererstand – ein Grund für die geplante Ausweisung – ist es wegen der Lage auf der Schattseite des Hanges ungeeignet.

Die in der Schutzgebiets-Verordnung vorgesehene zeitliche Einschränkung der Jagd bringt ebenfalls nichts, da sie mit der Schonzeit der meisten Wildarten zusammenfällt. Das Bejagungsverbot würde lediglich die Jagd auf junge Rehböcke, Schmaltiere und Spießer, also die jagdlich „uninteressanten“ Jungtiere, einschränken. Aufgrund der im Gebiet vorhandenen, besonders hohen Wildbestände und wegen der Wildschäden ist diese Einschränkung aber kontraproduktiv. Sinnvoll wäre die vorgesehene jagdliche Beschränkung zum Schutz der Birkhühner. Die Balzplätze und Lebensräume dieser Vogelart liegen allerdings außerhalb des geplanten Habitatschutzgebietes, das Bejagungsverbot bringt ihnen daher gar nichts. Was übrig bleibt, ist das Betretungsverbot für Wanderer und Ski-

tourengeher, die im Habitatschutzgebiet auf zwei Routen gezwungen werden sollen. Auch der Weg zum Riedingsee wird für „Nichtjäger“ gesperrt. Massive Proteste in den Medien waren die Folge. Durchaus verständlich, da der Zweck der geplanten Ausweisung offensichtlich nicht der Schutz der Wildtiere ist.

Leider ist damit das erste Habitatschutzgebiet im Land Salzburg ein Musterbeispiel, wie es nicht sein soll. (sw)



Wasenmoos soll Ramsar-Gebiet werden

Das Wasenmoos am Pass Thurn ist ein Hochmoor von besonderer Schönheit.

Die ÖBF, Forstverwaltung Mittersill, als Grundeigentümer möchten nun rund 70 ha Moor und Moorwald zum Ramsar-Gebiet erklären lassen. Damit ist das Wasenmoos nach dem Rotmoos, das zweite Feuchtgebiet in Salzburg, dem dieses internationale „Gütesiegel“ verliehen wird. Außerdem starteten die ÖBF unter der Anleitung von Moorexperten ein Renaturierungsprogramm.

Jener Teil des Wasenmooses, der durch Torfstich und Entwässerung beeinträchtigt wurde, soll wieder vernässt werden. Zum Schutz der empfindlichen Moorpflanzen werden Zäune errichtet, die das Weidevieh fernhalten sollen. Die LUA gratuliert zu diesem Vorzeigeprojekt! (sw)



Blick ins Riedingtal

Foto: LUA



Inhalt:

- Habitatschutzgebiet Zederhaus
- Ramsar-Gebiet Wasenmoos
- UVP-Verfahren IKEA
- Landschaftspflegeplan für das Blinklingmoos
- Eberhard Stüber zum 75sten Geburtstag
- Guggenthal erweckt
- UVP für den Ausbau der Tauernautobahn
- Liftzusammenschluss Krimml
- Schwarzbau in Mauterndorf



UVP-Verfahren IKEA in erster Instanz abgeschlossen

LUA erzielte wesentliche Verbesserungen

Die Beharrlichkeit der LUA, mit der sie immer wieder auf das massive Verkehrsproblem bei der Verwirklichung von Großprojekten und die gesundheitsgefährdende Ist-Situation im Stadtteil Taxham hingewiesen hat, hat sich bezahlt gemacht.

Im UVP-Verfahren IKEA konnte die LUA einige Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt erwirken. Da die LUA auch in ihrer Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitserklärung von IKEA dem Vorhaben und den angebotenen Vorschlägen zur Verkehrsberuhigung nach wie vor sehr kritisch gegenüberstand, waren IKEA und die Stadt gezwungen, eine zufriedenstellende Verkehrslösung zur Entlastung der umliegenden Wohnsiedlungen zu erarbeiten. So wurde etwa die Notwendigkeit einer Lärmschutzwand an der Europastraße zum Schutz der Grafenwegsiedlung von IKEA ohne Umschweife anerkannt. Verkehrskonzepte wurden gemeinsam mit den betroffenen Anrainern in mehreren Arbeitsgruppen diskutiert und beschlossen. Das öffentliche Verkehrsnetz wird ausgebaut.

Darüber hinaus werden sowohl die Halbanchlussstelle Siezenheim als auch die Verbeiterung der A 1 im Bereich der Eisenbahnbrücke – beides notwendig zur Stauvermeidung und Lenkung des Individualverkehrs auf die Autobahn – vor Inbetriebnahme von IKEA fertig gestellt sein. Ebenso wurde eine schriftliche Zusage vom Bürgermeister der Stadt Salzburg, Dr. Heinz Schaden, erreicht, dass die verkehrsberuhigenden Maßnahmen entsprechend dem Verkehrskonzept spätestens zu diesem Zeitpunkt umgesetzt sein werden. In diesem Schreiben erklärte sich der Bürgermeister im

Namen der Stadt auch zu einer nachträglichen Optimierung bereit, „sollten die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ausreichen, das Verkehrsaufkommen in diesen Stadtteilen in den Griff zu bekommen“.

In der mündlichen Verhandlung forderte die LUA eine Reihe von Maßnahmen zur Beweissicherung und Nachkontrolle, wie z.B.

Verkehrszählungen, Lärm- und Luftschadstoffmessungen durch unabhängige Stellen, und konnte schließlich der Ansiedlung von IKEA zustimmen.

Dass ein so großes Vorhaben trotz allem Skepsis hervorruft, ist verständlich. Mehrere Anrainer haben gegen den positiven Bescheid der Landesregierung berufen. (hr)



Künftiger Standort IKEA?

Foto: LUA

Landschaftspflegeplan Blinklingmoos

Die LUA hatte auf das Fehlen eines Konzeptes für Schutz und Management des Moorgebietes am Wolfgangsee aufmerksam gemacht. Nun haben bereits Moorspezialisten die Pflanzen und Tiere des Gebietes erfasst. Auch genaue Messungen über den Wasserhaushalt im Hochmoor werden angestellt.

Die ersten Ergebnisse sind beeindruckend und bestätigen die hohe ökologische Bedeutung des Moorgebietes. Die Stroblers haben

mit Interesse an der Präsentation der Daten teilgenommen. Nun sollen gemeinsam mit den Grundeigentümern mögliche Verbesserungs- und Pflegemaßnahmen ausgearbeitet werden. (sw)



Unglaublich, aber wahr:

Eberhard Stüber ist 75!

Begeisterung fürs Abenteuer – das mag wohl der rote Faden im Leben von Prof.DDr. Eberhard Stüber sein.

Schon als junger Student an der Uni Innsbruck war ihm die Natur Abenteuer genug. Sie zu schützen und andere Menschen dafür zu begeistern, wurde (s)ein Lebensziel.

Ob er bereits in den 50er Jahren Exkursionen an den Neusiedlersee oder abenteuerliche Höhlenfahrten und Tauchexpeditionen organisierte, jedes Mal vermochte er seinen Schülern die Natur in ihrer Vielfalt näher zu bringen und die jungen Menschen für sein Anliegen zu gewinnen.



Foto: Haus der Natur

Eine von Prof. Dr. Eberhard Stübers großen Leidenschaften: Das Tauchen

Die Gründung der Österreichischen Naturschutzjugend geht auf ihn zurück. Ein Eckpfeiler der Jugendarbeit, der bis heute erfolgreich existiert.

Prof. DDr. Stüber führt seit Jahrzehnten Salzburgs „Haus der Natur“ mit beispiellosem Einsatz und behauptet sich im Spitzenfeld europäischer Museen.

Da sich das „Haus der Natur“ in einem ehemaligen Kloster befindet, sind die Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Museumsbetrieb denkbar schlecht. Akuter Raumangel erschwert den Museumsalltag. Mit der Absiedlung des benachbarten Museums Carolino Augusteum ergäbe sich

für das „Haus der Natur“ eine Möglichkeit Raum dazu zu bekommen und endlich zeitgemäß agieren zu können. Dem Direktor und seinem Team sei dies vom Herzen gewünscht.

Mitreißende Ausstellungen und eine hervorragende Museumspädagogik sind nach wie vor Garant für den außerordentlichen Zuschauerstrom.

Der Galionsfigur Stüber des Österreichischen Naturschutzes ist es auch zu verdanken, dass Mitte der 80er Jahre in Salzburg eine Umweltschutzbehörde eingerichtet wurde.

Die Natur sollte im Verwaltungsverfahren eine Stimme bekommen. Dafür wurde der Umweltschutz mit umfassenden Rechten ausgestattet, um das Anliegen des Natur- und Umweltschutzes auch durchsetzen zu können. Prof. Stüber hat diese Funktion mit sehr großem Gespür und hoher Verantwortung ausgeübt. Die Gratwanderung zwischen Politik und Sacharbeit beherrschte er meisterlich.

Der Nationalpark Hohe Tauern würde ohne seine Persönlichkeit in der vorliegenden Form nicht existieren. Die Rettung der großen Wasserfälle vor den Begehrlichkeiten der E-Wirtschaft ist allein sein Verdienst. Der Schutz der letzten Salzachauen unweit der Stadt Salzburg geht auf ihn zurück.

Endlos scheinen seine Erfolge, umfassend sein Wissen, unerschöpflich seine Energie und Begeisterungsfähigkeit. Charismatische Persönlichkeiten sind selten geworden.

Ein Vorbild für alle, die im Natur- und Umweltbereich tätig sind. (bp)



Guggenthal



aus dem Dornröschenschlaf erweckt

Das Gut Guggenthal mit seinen denkmalgeschützten Nebengebäuden, wie Braugasthof oder Cecconi Villa, soll restauriert und mit neuem Leben erfüllt werden.

Dem Ensemble von Guggenthal vorgelagert sind die ehemaligen Eisteiche der Brauerei, welche sich im Laufe der Jahre zu einem sehr wertvollen Biotop entwickelt haben und eine wichtige Rolle für die gesamte Amphibienfauna des Gaisberges spielen. Die ökologische Bedeutung wird durch die geplante Ausweisung zum „geschützten Landschaftsteil“ unterstrichen.

Für die LUA war klar, dass es durch die Revitalisierungspläne zu keiner ökologischen oder landschaftlichen Verschlechterung kommen dürfe.

Infolgedessen wurde ein Amphibienspezialist beauftragt ein Amphibienprojekt auszuarbeiten, welches Gewähr dafür ist, dass diese für das Land Salzburg überaus wichtige Amphibienfauna erhalten werden kann und auch der Biologie der Tiere (Wanderungen zur Laichzeit) ausreichend Rechnung getragen wird.

Obwohl die Stille, die seit Jahrzehnten in Guggenthal eingekehrt ist, durch die geplanten Aktivitäten der Vergangenheit angehört wird, sind die Laichplätze und Wanderwegen der drittgrößten Amphibi-population Salzburgs gesichert. (bp)



LUA fordert UVP für Ausbau der Tauernautobahn

Der Ausbau der Tauernautobahn soll in zwei Tunnelbauten und die dazugehörigen Umweltentlastungsmaßnahmen (Einhausungen, Verlegungen, Lärmschutzmaßnahmen) gesplittet werden. Das ist widersinnig und bringt einen unnötigen Verfahrensaufwand.

Für die LUA steht fest, dass die geplanten Bauten eine Einheit sind, starke Wechselwirkungen im Umweltbereich haben und damit einer UVP unterzogen werden müssen. Die Umweltentlastungsmaßnahmen wiederum sind die Voraussetzung für eine Umweltverträglichkeit des Autobahnausbaues. (ww)



Liftzusammenschluss Krimml bewilligt

Das umstrittene Schiliftprojekt im Oberpinzgau wurde von den Betreibern zurückgezogen. Damit war auch die Prüfung der UVP-Pflicht des Vorhabens für die LUA hinfällig und wurde ebenfalls zurückgezogen.

Es wurde ein neues verkleinertes Projekt eingereicht. Eine Piste und ein Gebäude wurden gestrichen, ebenso zwei Bachquerungen und 1,5 ha Rodungen. Dazu kamen als Ersatzleistungen 2 km Stromleitungsverkabelung, 43 ha Weidefreistellung, 150 m Sichtschutzpflanzung, ein Forst- und Landnutzungskonzept für das NSG „Siebenmöser“, eine Raufußhuhnstudie und ein Monitoring-Programm bis 2006.

Für die LUA war auch das neue Projekt nicht bewilligungsfähig. Es wurde jedoch von der Behörde im überwiegenden öffentlichen Interesse bewilligt. (ww)



Schwarzbau in Mauterndorf



Vom Felskopf sind nur mehr Steine übrig

Foto: LUA

Bei einer mündlichen Verhandlung im Oktober in Mauterndorf konnte die Vertreterin der LUA kaum ihren Augen trauen. Es sollte die Erweiterung des Campingplatzes Hammer verhandelt werden. Dieser Bau war aber bereits voll im Gang. Auf einer Fläche von ca. 3 ha türmten sich Erd- und Gesteinshaufen; Bagger und Walzenfahrzeuge waren im Dauereinsatz. Der Gesteinshaufen war das Ergebnis mehrtägiger Sprengarbeiten – ein großer Felskopf musste dem gewünschten Campingplatz weichen. Das alles ohne irgendeine behördliche Bewilligung, es gibt bis heute nicht einmal die erforderliche Flächenwidmung. Die Betreiber des Campingplatzes, die auch das unmittelbar benachbarte Schigebiet Grosseck-Speiereck führen, wollten mit dieser widerrechtlichen Vorgangsweise offensichtlich den Bau des Campingplatzes bis zum Beginn der Schisaison

erzwingen.

Brisanz hat die Angelegenheit auch deshalb, da gerade jener Felskopf weggesprengt wurde, der nach Forderung des Naturschutzes erhalten hätte werden sollen.

Der Bau ist auf Forderung der LUA derzeit eingestellt, ein Wiederherstellungsverfahren läuft. Eine saftige Geldstrafe wäre wünschenswert, um die Betreiber in Zukunft von derartigen Machenschaften abzuhalten. (mr)



Foto: LUA

Illegale Baumaßnahmen in Mauterndorf

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

LUA Salzburg, Membergerstraße 42, 5020 Salzburg

Tel. 0662/629805

e-mail: office@lua-sbg.at

Homepage: www.lua-sbg.at

AutorInnen: Dr. Brigitte Peer (bp), Mag. Heike Randl

(hr), Mag. Michaela Rohrauer (mr), Mag. Sabine

Werner (sw), Dr. Wolfgang Wiener (ww)

Redaktion: Mag. Heike Randl

Layout: Helga Spilka

Druck: Geschützte Werkstätten Salzburg

P.b.b. Verlagspostamt: 5020 Salzburg